



Richtlinien für Autorinnen und Autoren / Stylesheet

Die Gesellschaft für Theatergeschichte ist ein gemeinnützig tätiger Verein. Eine ihrer Hauptaktivitäten besteht in der Herausgabe theaterwissenschaftlicher und theaterhistoriografischer Publikationen. Die editorische Redaktionsarbeit erfolgt in der Regel ehrenamtlich und unentgeltlich.

Diese Richtlinien sollen den Arbeitsaufwand der Gesellschaft vereinfachen und gleichzeitig den Autorinnen und Autoren helfen, ihre Arbeiten so zu gestalten, dass weniger formale „Nachbesserungen“ nötig sind.

Die Gesellschaft für Theatergeschichte veröffentlicht nur bis dahin unveröffentlichte Beiträge, die auch nicht anderswo parallel zur Publikation angeboten wurden.

Wir gehen davon aus, dass bei Einreichung der Arbeit sämtliche Rechte an Reproduktionen (Fotos, Grafiken, Tabellen und Vergleichbares) von der Autorin oder dem Autor geklärt worden sind.

In der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik orientieren wir uns an den jeweils aktuellen Regeln, wie sie im Duden publiziert werden (www.duden.de). Dies gilt im Prinzip auch für Abkürzungen. Werden ungebräuchliche Abkürzungen, z.B. von Institutionen, eingeführt, sind sie bei der Ersterwähnung in Klammern hinter den abzukürzenden Namen zu schreiben: Kinder- und Jugendtheaterzentrum der Bundesrepublik Deutschland (KJTZ).

Bitte reichen Sie Ihre Arbeit in einem gebräuchlichen, markenübergreifenden Textverarbeitungsprogramm, vorzugsweise als rtf-Datei, ein.

Die eingereichten Arbeiten sollten am Anfang Titel, Untertitel und Autorinnen- bzw. Autorennamen jeweils in einer neuen Zeile aufführen.

Bitte verwenden Sie

- keine Worttrennungen.
- nur „normale“ Absatz-Trennungen, also keine sog. „weichen“ Absätze, und keine Einrückungen zu Beginn eines Absatzes.
- die automatische Seitenzählung.
- die automatische Fußnotenfunktion, also z.B. keine Endnoten. Und bitte schließen Sie alle Anmerkungen mit einem Punkt ab.
- im Text keine rein numerischen Datumsangaben, sondern z.B.: 9. August 1987; in den Anmerkungen rein numerische Datumsangaben ohne Leerzeichen oder führende Nullen: 9.8.1987
- Gedankenstriche – und Bindestriche - unterschiedlich.

Zitate:

- werden diplomatisch wiedergegeben, das heißt zeichengleich so, wie sie in der angegebenen Quelle erscheinen. Etwaige automatische Korrekturprogramme können damit vielleicht Schwierigkeiten haben! Dies gilt auch für die Literaturangaben.
- Hervorhebungen im Original werden übernommen und in einer Anmerkung auch erwähnt: Hervorhebung(en) im Original.



Gesellschaft für Theatergeschichte

- Auslassungen bzw. Einfügungen werden mit eckigen Klammern gekennzeichnet: []. Auf die Erwähnung, dass die Autorin oder der Autor eine Einfügung vorgenommen hat, sollte verzichtet werden.
- Wenn bereits in der zitierten Quelle ausgelassen wurde, wird dies mit runden Klammern gekennzeichnet: ().
- Auf offensichtliche Rechtschreib- oder Druckfehler in den Zitaten wird mit [!] oder [sic] hingewiesen.

Die Anführungszeichen im Haupttext sollten diese Form haben: „“.

Also nicht: " " oder « » oder » « oder " " oder “ ”.

Ein Zitat im Zitat wird mit einfachen Anführungszeichen gekennzeichnet: ‚ ‚.

Ein Zitat, das mehr als drei Zeilen umfasst, kann auch ohne Anführungszeichen durch linke und rechte Einrückung (0,5 cm) gekennzeichnet werden.

Ein Literaturzitat wird nach folgendem Schema nachgewiesen:

Vorname Name: Titel. Untertitel (= Reihentitel, Bd.), Ort Jahr, Seitenzahl.

Vergleiche hier die im Anhang angegebenen Regeln und Beispiele.

Zitate sind grundsätzlich in einer Fußnote vollständig bibliografisch nachzuweisen, wobei hier im Gegensatz zu einer möglichen Bibliografie der verwendeten Literatur im Anhang die Verfasserangaben nicht invertiert angegeben werden: Vorname(n) Name(n).

Bei nachfolgenden Zitierungen kann bei den Verfasserangaben und bei längeren Titeln eine sprechende Kurzform gewählt werden: Abkürzung des oder der Verfasservornamen, Namen, sprechende Kurztitel, aber bitte immer auch das Erscheinungsjahr. Zum Beispiel:

Ersterwähnung:

Charlotte Engel-Reimers: Die deutschen Bühnen und ihre Angehörigen. Eine Untersuchung über ihre wirtschaftliche Lage (= Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 53), Leipzig 1911, S. 153.

Nachfolgende Zitierung:

C. Engel-Reimers: Die deutschen Bühnen und ihre Angehörigen. 1911, S. 159.

Wird unmittelbar folgend daraus erneut zitiert und es handelt sich um dieselbe Seite, dann heißt es:

Ebd.

Erfolgt eine weitere Nennung, allerdings mit anderer Seitenangabe, dann heißt es:

Ebd., S. 255.

Bei einer späteren Nennung könnte es dann heißen:

Vgl. C. Engel-Reimers: Die deutschen Bühnen und ihre Angehörigen. 1911, S. 195-203.

Die Seitenangaben sollen exakt erfolgen und nicht mit f. oder ff. enden.



Anhang

Beispiele:

1. Publierte Quellen

Ein Literaturzitat wird nach folgendem Schema nachgewiesen:

Vorname Name: Titel. Untertitel (= Reihentitel, Bd.), Ort Jahr, Seitenzahl.

Beim Verlagsort Berlin wird von 1949 bis 1990 zwischen Berlin (Ost) und Berlin (West) unterschieden.

Bei mehr als drei Autoren wird nach dem dritten Autorennamen, bzw. bei mehr als drei Verlagsorten nach dem dritten Verlagsort u.a. abgekürzt.

In der Regel sind alle Angaben in Normalschrift zu setzen. Ausnahmen sind im Titel genannte Werke oder ein im Titel genanntes Zitat.

Ursula Wertheim: Schillers *Fiesko* und *Don Carlos*. Zu Problemen des historischen Stoffes (= Beiträge zur deutschen Klassik, Bd. 7), Berlin (Ost) und Weimar 1967.

Vgl. Patricia Stöckemann: *Etwas ganz Neues muß nun entstehen*. Kurt Jooss und das Tanztheater, München 2001.

a) Monografien:

Charlotte Engel-Reimers: Die deutschen Bühnen und ihre Angehörigen. Eine Untersuchung über ihre wirtschaftliche Lage (= Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 53), Leipzig 1911.

b) Sammelbände:

Anmerkungstechnisch ist zu unterscheiden zwischen Anthologien, die von einem oder mehreren Herausgebern zu einem Thema zusammengestellt und eventuell kommentiert sind, und Publikationen, in denen verschiedene Beiträge eines Autors von einem oder mehreren Herausgebern z.B. als „Gesammelte Schriften“ zusammengestellt worden sind.

Beispiel Anthologie:

Hermann Bahr: Organisationsentwurf der Darmstädter Schule für Schauspielkunst (1900), zit. nach: Christopher Balme (Hg.): *Das Theater von Morgen. Texte zur deutschen Theaterreform (1870-1920)*, Würzburg 1988, S. 166-174, hier: S. 168.

Beispiel Gesammelte Schriften:

Richard Wagner: Über Schauspieler und Sänger (1872), in: Ders.: *Gesammelte Schriften und Dichtungen*, hg. von Wolfgang Golther, Bd. 9, Leipzig²1888, S. 157-230.

Für beide Fälle gilt: Wenn es sich um früher bereits publizierte Texte handelt, wird nach dem Titel das Jahr der Erstveröffentlichung in Klammern gesetzt, soweit dies ermittelbar ist. Außerdem wird mit hochgestellter Ziffer vor dem Erscheinungsjahr angegeben, aus welcher Auflage zitiert wird.



c) Zeitschriftenartikel:

Schema: Vorname Name des Autors: Titel. Untertitel, in: Titel der Zeitschrift. Untertitel, Jahrgang (Jahr), Heft, S. x-y, hier: S. x.

Ferdinand Gregori: Schauspielerei von damals und heute. Eine Übersicht, in: Bühne und Welt. Halbmonatsschrift für Theaterwesen, Litteratur und Kunst, 6 (1903/04), Heft 7, S. 281-286, hier: S. 283.

Wird dieser Titel ein weiteres Mal genannt, dann wird er – sinnvoll – verkürzt:

F. Gregori: Schauspielerei von damals und heute, in: Bühne und Welt, 6 (1903/04), Heft 7, S. 285.

Um die Anmerkungen lesefreundlich zu gestalten, werden Kürzungen empfohlen, die den Zeitschriftentitel, Jahrgang, Jahr und Heft wiederholen, obwohl dies nicht unbedingt notwendig wäre.

Wird eine Zeitschrift innerhalb des Jahrgangs fortlaufend paginiert, kann die Angabe des Heftes wegfallen.

Wird die Zeitschrift mit einem anderen Beitrag desselben oder eines anderen Autors ein weiteres Mal genannt, fällt der Untertitel weg, sofern dieser sich nicht geändert hat. Hat sich der Untertitel geändert, ist er anzugeben.

Publikumszeitschriften und Wochenschriften werden wie Fachzeitschriften behandelt:

Jens Wendland: Tanzen und Denken. Die Schwierigkeit mit eigenen Erfahrungen. Tendenzen im westdeutschen Ballett, in: Die Zeit. Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft, Wissen und Kultur, 29 (1974), Nr. 6, 1.2.1974, S. 11.

d) Zeitungsartikel:

Schema: Vorname Name des Autors: Titel. Untertitel, in: Titel der Zeitung, Untertitel, Datum.

Alfred Kerr: Felix Bressart. *Die Drei von der Tankstelle*, in: Berliner Tageblatt, 23.9.1927.

Im vorliegenden Beispiel ist, wie weiter oben bereits angegeben, der Titel des besprochenen Werks kursiv gesetzt.

Die Angaben enthalten keine Seitenangabe und keine Jahrgangszählung.

Erscheint in einer Zeitung ein Artikel ohne Nennung eines Verfassers, beginnt die Anmerkung mit der Überschrift der Meldung; eine ersatzweise Angabe „ohne Verfasser“ oder „anonym“ wird nicht verwendet.

Erscheint in einer Zeitung ein Artikel unter Nennung eines Kürzels statt eines Verfassernamens, wird das Kürzel genannt; kann es aufgelöst werden, dann ist der vollständige Namen in eckigen Klammern zu nennen.

–rr: Felix Bressart. *Die Drei von der Tankstelle*, in: Berliner Tageblatt, 23.9.1927.

A.K. [d.i. Alfred Kerr]: Felix Bressart. *Die Drei von der Tankstelle*, in: Berliner Tageblatt, 23.9.1927.

Bei Titeln von Zeitschriften und Zeitungen, die unspezifisch sind bzw. deren Name gleich mit anderen Periodika ist und die keinen der Unterscheidung dienenden Untertitel haben, ist der Erscheinungsort (in runden Klammern) anzugeben.



2. Archivalien

Es wird nach der Zitiervorschrift der bestandshaltenden Institution zitiert, oder:

Titel; Bestand Signatur, Bestandshaltende Institution.

Brief von Georg Elsner an Max Herrmann, 13.6.1919; Sammlung Gesellschaft für Theatergeschichte, Theaterhistorische Sammlung Walter Unruh, Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin.

3. Elektronische Veröffentlichungen

CD-ROM

Robert Blum, Karl Herloßsohn, Hermann Marggraff (Hg.): Allgemeines Theaterlexikon oder Encyclopädie alles Wissenswerthen für Bühnenkünstler, Dilettanten und Theaterfreunde (1846). Berlin 2008.

Online

Man sollte sich bemühen, nur permanente Links zu zitieren. Die Ansetzung folgt nach diesem Muster:

Vorname(n) Name(n): Titel der Website. <Permalink> Datum des letzten Zugriffs.

Paul S. Ulrich (Hg.): *Einmal Hunderttausend Thaler – Öffentliche Vergnügungen in Berlin 1848. Operaufführungen, Theatervorstellungen, Musikabende und Zirkusattraktionen des Jahres 1848 in Berlin* (1998). <www.theatergeschichte.org/dokumentation/berlin/1848> 11.11.2014.

4. Nicht öffentlich zugängliche Quellen

Bei nicht öffentlich zugänglichen Quellen sollte man angeben, woher die Information stammt. So z.B. bei Autorinneninterviews bzw. Autoreninterviews, mit wem, wann und wo dieses Interview geführt wurde.

Vgl. Erinnerungsprotokoll Gisela und Wolfgang von Rimscha. Erlangen 9.1.2012.